

# KODAK GRAY SCALE

**C**

Red-Filter Negative

Cyan Printer

**M**

Green-Filter Negative

Magenta Printer

**Y**

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

## KODAK COLOR CONTROL PATCHES

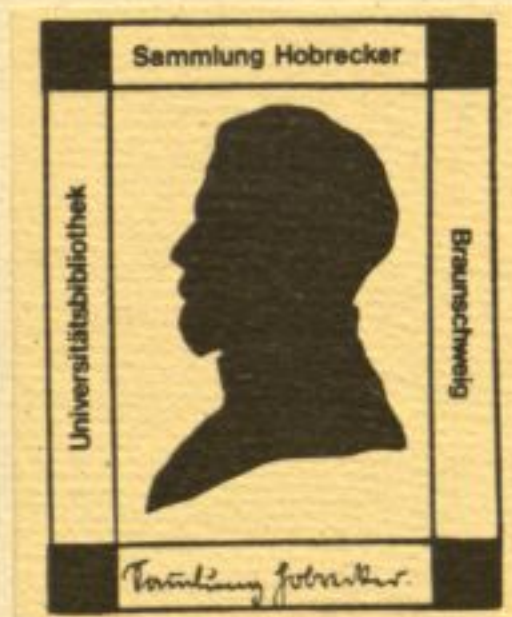
*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*



Alles Leben der Haustiere









1007-025-3

# Aus dem Leben der Hausthiere

Geschichten für die lieben Kleinen

von

Ottilie Berger.

Mit 8 Bildern nach Zeichnungen

von

Chr. Botteler.

Stuttgart.

Verlag von Neugebauer & Botteler.

1876









Perlhühner.  
guinea-fowl. } des pintades.  
Gyöngytyuk.

Biegenbock.  
he-goat. } du bouc.  
Kecskebak.

Hühner.  
fowl. } des poules.  
Tyukok.

Enten.  
ducks } des canards.  
Kacsa.



## Hühner, Ziegenbock und Enten.

---

„Geschwind, kommt Alle herbei! Kikeriki! heute giebt es Sonntagsfutter!“  
kräht fröhlich Vater Hahn, vor dem nicht nur seine Hühner, sondern auch alle  
beflügelten Bewohner des Hofes gar großen Respect haben. Gackernd und  
schnatternd kommen Alle herbei, sich an der schönen, gelben Gerste zu laben, die  
so rein und unvermischt die Köchin Christine nur am Sonntag ihrem lieben Feder-  
vieh spendet. Mürrisch steht der am Geländer festgebundene Ziegenbock dabei und  
frißt aus Langeweile an dem Kürbißkraut, welches mit seinen gelben Früchten  
gar hübsch dasselbe schmückt. Eine schöne Sonntagsfreude, festgebunden zu sein!  
Das denken auch Max und Moriz, die den Strick vom Geländer lösen, um das  
Böcklein spazieren zu führen. Raum aber fühlt dies der Ziegenbock, als er auch  
mit gewaltigem Ruck sich ganz frei zu machen sucht und mit einem Satz mitten



unter dem ruhig schmausenden Federvieh steht. Welch ein Schnattern, Krähen und Gackern plötzlich! Angstlich breitet Mutter Henne ihre Flügel aus über ihre piependen Küchlein, entsezt stürzen die schüchternen Haus- und Perlhühner davon, dem fernsten Ende des Hofes zu, mit lautem Schelten fällt die schwerfällige Ente beim schnellen Lauf immer wieder über ihre eignen Füße und selbst der eben noch so stolze Hahn reißt mit gesträubten Federn und lautem Flügel Schlag gar kläglich aus vor dem gehörnten Feinde. Nur Nero, der Hofhund, hält Stand und fährt mit grimmigem Bellen auf den Ruhestörer los. Nimm dich in Acht, Herr Ziegenbock, der Nero spaßt nicht!

---

Wer wild und ungestüm stets Allen  
Das Spiel verdirbt, zerstört die Freud,  
Wird endlich Niemand mehr gefallen  
Und schafft sich selbst das größte Leid.  
Dem frohen Kind ist Jeder gut,  
Doch hüte Dich vor Uebermuth!

---





Hunde.  
dogs. | des chiens.  
Kutyák.

Pferd.  
horse. | du cheval.  
Ló.

Tauben.  
pigeons. | des colombes.  
Galamb.

Sperlinge.  
sparrows. | des moineaux.  
Veréb.



## Pferd, Hunde, Tauben und Sperlinge.

---

Wer kommt dort in raschem Galopp auf der Landstraße her? Freudig horcht Robert auf, der gerade im warmen Sonnenschein vor der Thür des Wirthshauses „Zum Roß“ sein Frühstück verzehrt hat, das ihm seine Mutter, die Frau Wirthin, gespendet. Der Reiter sprengt vor die Thür, begleitet von seinen beiden Hunden; fröhlich wiehert das Pferd, vergnügt bellen Marko und Dachs dem Robert einen guten Morgen zu. Der Reiter, ein benachbarter Gutsherr, der auf seinem Wege zur Stadt stets hier einkehrt, übergiebt Robert das Pferd zum Halten, Marko und Dachs bleiben zur Gesellschaft dabei, Miezchen sitzt am Fenster und schnurrt behaglich und die Tauben und Hühner, selbst die allzeit hungrigen Späzen, kommen bald wieder herbei und fahren ohne Furcht in ihrem für einen Augenblick unterbrochenen Frühstück fort. Das ist des Ro-



berts schönste Freude am ganzen Tage, wenn ein Reiter einkehrt auf stolzem Roß, das er am Zaum halten darf auf ein Viertelstündchen. Ein Pferd will er auch haben eines Tages, wenn er groß ist, sei es als Soldat, als kühner Reiter, den das Pferd in die Schlacht trägt, sei es als Landwirth, der durch seine grünen Felder sprengt, — wenn er nur reiten darf so recht nach Herzenslust. Besonders gern hat er diesen Braunen des Gutsherrn, der wöchentlich mehrere Male hier einstellt; heimlich hebt er jedesmal vom Morgentaffee seinem Liebling ein Stückchen Zucker auf und freut sich, wenn das Pferd ihm freudig entgegen wiehert. Ist das nicht hübsch von dem Robert? Magst Du auch so gerne Pferde leiden?

---

Das Pferd, das herrliche, edle Thier,  
Wie lieb' ich es, wie gefällt es mir!  
So leicht und leichsam ist sein Lauf,  
So stolz bäumt es den Nacken auf;  
Und seht, wie sanft und fügsam doch  
Gehorcht es selbst dem schweren Joch!  
Wer schuf so schön, so stark und treu,  
Daß es ein Freund des Menschen sei?

---





Esel.  
ass. de l'âne.  
Szamar.

Kuh.  
cow. de la vache.  
Tehen.

Kalb.  
calf. du veau.  
Borju.

Biege.  
she-goat. de la chèvre.  
Kecske.



## Esel, Kuh, Kalb und Ziege.

---

Sagt, liebe Kinder, seid Ihr schon einmal im Sommer, so recht früh am Morgen, auf dem Lande gewesen? — Nein, noch nicht? So seht Euch einmal dies Bild hier recht aufmerksam an, dann wißt Ihr, wie es am Sommermorgen im stillen Dörfchen aussieht. Vom Thurm des alten Kirchleins schlägt es eben fünf Uhr; aus allen Häusern kommen die Kühe, um auf die nahe Wiese getrieben und dort gemolken zu werden. An der Tränke halten sie an, um sich vorher zu laben an dem frischen Wasser, doch dauert dies heut Morgen dem Bärbele zu lange und scheltend treibt sie mit knallender Peitsche zum Weitergehen an. Erschrocken darüber fängt selbst Esel Langohr an zu laufen, der sonst nicht leicht aus seiner Ruhe zu bringen ist, und bald hätte das Kälbchen zwei vorwitzige Enten umgerannt, welche ein lautes Geschrei über solche Unhöflichkeit erheben.



Lachend sieht Bauer Christoph dem allzu eifrigen Bärbele zu; behaglich lehnt er an der braunen Lese, der schönsten Kuh des Dorfes, die sich gar nicht zu beeilen braucht beim Morgentrunk. Auch die Ziege mit ihren Jungen soll hinaus in's Grüne und will nur erst die Kühe vorüber lassen, damit ihre Zicklein nicht Gefahr laufen im Gedränge. Wie freut sich Alles auf die grüne Wiese! Sagt, möchtet Ihr auch wohl mit dem Kälbchen und den Zicklein dort um die Wette fröhlich springen und spielen?

---

Was giebt es Schöneres wohl auf der Welt,  
Als den Sonnenschein Morgens auf Wald und Feld?  
Wie duften die Blumen, benezt von Thau,  
Wie klar ist die Luft, und der Himmel so blau!  
Wie jubeln die Vöglein aus voller Brust,  
Wie athmet da Alles voll Lebenslust!  
Langschläfer Ihr, auf! Aus dem dumpfen Haus  
Und Bett in den Sommermorgen hinaus!

---





swine. } Schweine. } des cochons.  
Disznók.

bullock. } Harren. } du taureau.  
Ökör.



## Farren und Schweine.

---

Platz gemacht auf dem Hofe! Ein gar wilder Geselle kommt dort einher, finster und widerwillig, gefesselt durch starke Stricke, an denen zwei Männer ihn leiten. Gegen schweres Geld ist der Farren heute verkauft an den Schlachter der nächsten Stadt, der ihn nun fortführt, seinem Schicksal entgegen. Die ganze Familie steht in der Hofthür und schaut dem Forttreiben des Farren zu, dessen dumpfes Brüllen über den Hof schallt. Neugierig erhebt sich die Schweinemutter aus ihrer bequemen Ruhe auf der weichen Streu im Sonnenschein und schaut dem gewaltigen Farren grunzend nach. Sie ahnt nicht, daß auch für sie die Zeit kommen wird, wo sie ihr Leben lassen muß, um den Menschen zur Nahrung zu dienen. Vergnügt spielen ihre Kinder, die Ferkel, um sie herum und machen gar drollige Purzelbäume, oder sonnen sich wie ihre Alte und freuen sich,



wenn sie auf ein vorwitziges Huhn losfahren können, welches sich bis zu ihrem  
Spielplatz verirrt hat. Uff! Uff! grunzt die Alte, seid hübsch manierlich, Kinder,  
folgt nur immer meinem Beispiel!

---

Es ist kein Geschöpf in der weiten Welt,  
Dem der Herr nicht sein Amt und sein Theil bestellt,  
Eins nützet dem Andern, und jedes Thier  
Dient dem Menschen, der Schöpfung Krone und Bier.

Doch hat der Herr also es wohlbedacht,  
Sei du auch, mein Kind, deiner Pflicht bedacht;  
Sei dankbar den Thieren, sei liebeich und gut,  
Sie nähren dein Leben mit ihrem Blut.

Sorg' treulich für sie, deren Dienst schwer genug,  
Und allzeit bedenke der Liebe Spruch:  
„Quäl' nimmer ein Thier aus Leichtfinn, zum Scherz,  
Denn es fühlt, wie du selber, jeglichen Schmerz!“

---





sheep. { **Schafe.** { des moutons.  
Juhok.



## Hirt und Schafe.

---

In früher Morgenstunde, — Ihr Kinderchen liegt noch alle im süßen Schlummer, — verläßt schon der Hirte das Dorf und treibt seine Heerde zur grünen Weide. Die Sonne lacht freundlich vom Himmel, die Blumen der Haide duften, ein frischer Morgenwind streicht leise über die thaubenehten Gräser. Voran schreitet stolz der stattliche Schafbock, seine Heerde führend; fröhlich folgen ihm die Schafe und ziehen ihres Weges dahin, die alten recht bedächtig, die jungen schon unterwegs mit einander spielend, lustig springend und Purzelbäume machend, so daß Phylax, der treue Schäferhund, mehr denn einmal bellt: Wau! Wau! was so viel heißt, als: „seid nicht so muthwillig! bleibt hübsch im Wege!“ Der Phylax hat ein Recht, so zu bellen und die Schafe nehmen es ihm gar nicht



übel, denn er hat dafür zu sorgen, daß kein Schäflein sich verirre von der ganzen, großen Schaar. Unablässig ist er den ganzen Tag bemüht, sein Amt treu zu erfüllen und kennt keine größere Freude, als wenn sein Herr, der Hirte, am Abend, freundlich ihm den Kopf streichelnd, sagt: „Gute Nacht, Phylax! morgen geht es wieder hinaus!“

---

Treu im Großen wie im Kleinen  
Sei auf Deine Pflicht bedacht,  
Laß Dich niemals müßig finden,  
Bis Dein Tagewerk vollbracht.

In der Schule und im Hause  
Mußt Du schaffen, Gutes thun;  
O, wie kannst Du dann am Abend  
Fröhlich von der Arbeit ruh'n.

Deine guten Eltern beide  
Küssen Dich zur „guten Nacht“  
Und Du schlummerst süß und friedlich,  
Bis die Sonn' in's Fenster lacht.

---





geese. { Gänse. | des oies.  
Ludak.



## G ä n s e .

---

Wie schön ist's am Sommernachmittage auf der blumigen Wiese, nicht fern vom heimathlichen Dörfchen! Leise trägt der warme Sommerwind den Schall der alten Dorfglocken, die den morgenden Sonntag einläuten, herüber zum Gänselinchen. Im Schatten des alten Regenschirms, in den fleißigen Händen den Strickstrumpf, sitzt sie da, die nackten Füßchen auf dem grünen Teppich, freundlich Bruder Hans ermahnend, weiter zu lesen aus dem schönen Märchenbuch, von dem armen, verzauberten Prinzen, der noch erlöst sein will. Hans mag aber nicht mehr lesen, mag lieber im warmen Sonnenschein, der Länge nach im duftigen Grase liegen, lauschend auf das, was seine Gänse ihm vergnügt vor-schnattern. Er hilft sie dem fleißigen Schwesterchen hüten, denn im Sommer ist



auf dem Lande keine Schule. Ihm ist so wohl dabei, gerade wie den muntern, weißen Gänsen selbst, die bald im kühlen Wassergraben baden und plätschern, bald auf der grünen Wiese sich sonnen oder schwerfällig watschelnd spazierengehen. „Ach, wenn es doch immer Sommer bliebe! Wenn ich doch immer Ferien hätte!“ denkt der Gänsehans. Denkst Du das auch? —

---

O Ferienfreude, Ferienlust!  
Die Kinderherzen pochen,  
Und Jubel füllet ihre Brust,  
Sobald dies Wort gesprochen!

Ja, freut Euch, Kinder, Alle sehr,  
Wenn fleißig Ihr gewesen,  
Geschafft, gelernt habt täglich mehr  
Beim Schreiben, Rechnen, Lesen.

Der Fleiß'ge nur verdient die Freud',  
— Beschämt sich Mancher jähle! —  
Auf Arbeit folgt die Mußezeit,  
Auf Arbeit frohe Spiele!

---





cats. | Katzen. | des chats.  
Macska.



## K a t z e n.

---

Heut ist Schneewittchens Geburtstag! Annchen und Mariechen haben ihren beiden hübschen Puppen, Schneewittchen und Dornröschen genannt, die schönsten Kleider angezogen, denn sie wollen zur Geburtstagsfeier einen Kaffee geben und erwarten die Gäste. Mit tiefem Knix gehen sie denselben entgegen, als durch die geöffnete Thür Frau Katzenmama mit ihren 4 Kätzchen: Sammetfell, Leiseschlich, Fangemaus und Töpschenaus gar würdevoll hereintritt. Nachdem Alle mit süßer Milch bewirthet worden, muß Katzenmama den Ehrenplatz einnehmen auf dem schönen Schemel von rothem Sammt, während die Kätzchen gar fröhlich spielen, bald mit einander, bald mit Schneewittchens und Dornröschens Spielsachen. Welch ein Vergnügen für Annchen und Mariechen! Plötzlich entdecken Sammetfell und Fangemaus Annchens Strickzeug auf einem Stuhl,



zerren es zur Erde und zausen damit umher, und als Annchen, an die Schelte in der Schule denkend, es ihnen nehmen will, wollen sie es nicht lassen und Katzenmama, welche ihre Kinder sehr verzieht, streckt schnell eine scharfe Krallen aus nach Annchens Arm, um ihr zu wehren. O weh, nun ist alle Freude hin! Annchen weint: „Katzenmama geh' nach Haus! Dich laden wir gewiß nicht wieder ein!“

---

Einig, ohne Zank und Streit,  
Nachzugeben schnell bereit,  
Froh, wie Gottes Sonne scheint,  
Seid zum munter'n Spiel vereint!

Wie der Zank die Lust vergällt,  
Wie das Antlitz es entstellt,  
Wenn der Freund dem Freunde grollt,  
Bruder mit der Schwester schmollt!

Der Geschwisterliebe Band  
Ist geknüpft von Gottes Hand;  
Liebe Kinder, liebet Euch,  
Gottes heil'gen Engeln gleich!

---





Kaninchen.  
rabbits. } des lapins.  
Tengeri Nyúl.

Truthahn.  
turkey-cock. } du dindon.  
Pulyka.

Pfau.  
pea-cock. } du paon.  
Páva.



## Kaninchen, Truthahn und Pfau.

---

Welch' ein gemüthliches Plätzchen ist doch an der Mauer hinter dem grün  
berankten Gartenhäuschen! Wie warm scheint dort die Sonne, wie gerne sitzt  
dort der stolze Pfau, dies Kind des Südens, und läßt seinen prächtigen Schweif  
in der Sonne glänzen und erzählt immer wieder seiner Gemahlin, der Frau  
Henne, daß er der schönste Vogel des ganzen Hofes sei, viel schöner als der  
dumme Truthahn, der vor Neid auf ihn sich immer ganz roth ärgere. Doch  
wie schön auch der Pfauenschweif schillert, wie geschickt auch der Truthahn sein  
Rad schlägt und mit gespreizten Flügeln auf und ab stolzirt, die Kinder, Franz  
und Gustchen, haben kein Auge dafür. Sie spielen weit lieber mit den hübschen,  
sanften Kaninchen, denen sie eben wieder ihr Leibgericht, frische Kohlblätter, ge-  
bracht haben. Wie zahm und zutraulich, ohne Zank und Neid, sind die Thier-



chen, wie gut kennen sie ihre Herren und eilen beim leisesten Ruf derselben herbei! Darum haben auch Franz und Gustchen die Kaninchen am liebsten von allen Thieren des Hauses und Hofes. Sag', wer ist denn Dein Liebling unter den Hausthieren? —

---

Pranget auch in stolzen Farben  
Der geschmückten Hoffart Kleid,  
Es gewinnt Dir nur die Herzen  
Liebliche Bescheidenheit.

Sieh, der Hochmuth schaffet immer  
Bitt'ren Neid dem stolzen Sinn,  
Nur in Demuth gehst Du fröhlich  
Deinen Weg durch's Leben hin.

Liebes Kind, drum sei bescheiden  
Und Dein Herz halt' fromm und rein;  
D, dann wirst Du bald der Liebling  
Aller guten Menschen sein!

---



025

1876. Nr. 6, 48

O. Berger schrieb ferner:

Das alte Bessener & der Bescheren. Erz. für Volk 80

Das Goldtal nach Ferns Waldläufer 1880 - 25

D. gerichte grafenkind " " 80 - 25

Rothard & Minderkopf " " " - 25

Ligimund Richtig nach Marzahl "

nach mehr "Bearbeitungen" in Nr. 7, 58 1881-85

" " "Indianeriana!" 8, 69 1886-90

Schäfer.

iz







# KODAK GRAY SCALE

**C**

Red-Filter Negative

Cyan Printer

**M**

Green-Filter Negative

Magenta Printer

**Y**

Blue-Filter Negative

Yellow Printer

.10

.20

.30

.50

.70

M

1.00

1.30

1.60

B

1.90

black

3-color

white

cyan

violet

magenta

primary red

yellow

green

## KODAK COLOR CONTROL PATCHES

*These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.*